



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Was gestalt sie in den / im lufft erhabnen verzuckungen / die
vnaußsprechliche geheimnussen Gottes sahe / vnd von anderen sehr
verwunderlichen dingen. Das 19. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Tochter verlichne Gaaben gar vil/insonderheit aber in disem mit einander vergliehen/das alle beede zu den füßen des heyligsten vñ höchsten Lehrmeisters/die seligste lehr des ewigen worts erlehrent/auch in den Himilischen beschawlichen verzuckungen/die höchste warheit an sich gefogen haben/Erwöhleten also auff ein gleiche weis den fürnembsten theil/welcher niemalen mehr von ihnen genommen wirdt.

Was gestalt sie in den im lufft erhobnen verzuckungen/die verborgne vnaußsprechliche Mysteriam vnder Geheimnussen Gottes sahe/welche den Menschen nit zu offenbaren seind/vnd von anderen sehr verwunderlichen dingen.

Das XIX. Capitel.

Wemun nach solchem dise Junckfraw ohne vnderlaß mehr in die verwunderliche vnd Göttliche verzuckungen gerathen/also ward ihrleib offermalen durch die stercke der vereinigung ihrer Seel mit Gott/in dē lufft erhabe/Vñ als ich dieselbe einmal vnd anderem solchergestalt im lufft schweben sahe/auch sie gemachsam redē hörte/nahete ich mich derhalben zu ihr/ob ichs verstehn köndte/vnd vername/das sie in lateinischer Sprach sagte:video Archana Dei,das ist/ich sihe die geheimnussen Gottes/welche wort siemehr malen widerholte/vnd wie ich darnach von jr den verstandt der selben/auch warumbē sie solche so offte widerholet hette/zuwissen begert/vñ mich dabey beklagte/dz sie mir nit mehr/wie zuuor ihre geheimnussen offenbarte/hat sie mir darauff geantwort: Es ist mir/geistlicher Vatter euch hieruon etwz anzudeutē/nit möglich/zu deme so müste ich mir ein gwissen darufft nēttē/da ich mich vnderfahen wolt/wie gerē ichs doch thete/etwz von solchen hohen sachen/die ich gesehen/mit disen manglhafftigen fleischlichen worten zuerzēle/dañ wz wolte die nichtige Menschliche zungē/

Hobe geheimnuss Gottes/so sie in der verzuckung sahe.

von der hohen fürtrefflichkeit ihres Schöpfers/aussprechen
 können / dieweilen vnser wort allein dise krafft haben / die
 schlechte irdische sachen anzuzeigen/vnd ist gleichsamb zusas-
 gen/ein widerwertigs ding / etwas von solchen höchsten be-
 schawungen mit vnseren Menschlichen zungen zuberühren.
 Derowegen wölte mich geistlicher Vatter für entschuldigt
 halten/das ich die hochheit vnd Mayestät vnfers Schöpf-
 fers/ mit meinen vnwürdigen vnd vnuermöghlichen worten/
 nit vnehzen will/vnd nach diser Gesichterscheinung / in wel-
 cher sie so hohe vnd vnaussprechliche ding/ des Herren gese-
 hen / hat sie gedunckt / ihr neues herz seye ihr auß dem Leib
 in die wunden der seiten des Heylandts gesprungen / vnd
 habe sich daselbsten mit ihres Bräutigams eignen herzen/
 in ein wesen vereinigt / Es ist ihr auch dauon in demselben
 augenblick ihr Seel dermassen durchtrungen worden / das
 siemit gangem Gmüth mehrmalen schreye: Domine vulnerasti
 cor meum, das ist/ Herz du hast mir mein Herz verwundet.

Dises geschah an dem Fest der heyligen Mar-
 garitha / im Jar des Herren

1370.



Wie

